

# Quartalsbericht

04/25

## Kunststofferzeugung auch zum Jahresschluss rückläufig

**Wirtschaftliches Umfeld:** Im vierten Quartal 2025 stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem dritten Quartal um 0,3 Prozent. Die deutsche Industrieproduktion stieg im vierten Quartal 2026 um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal und damit stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Dies stellt jedoch lediglich eine Momentaufnahme dar. In den Jahren 2023 und 2024 war die Industrieproduktion deutlich stärker zurückgegangen als das BIP, und auch im Jahr 2025 sank sie nochmals um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

**Produktion:** Die Produktion in der kunststofferzeugenden Industrie sank im vierten Quartal erneut um 5,4 % gegenüber dem Vorquartal und lag auch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Damit erreichte das Produktionsniveau zum Jahresende den niedrigsten Stand im Jahr 2025. Ursache war der weiterhin rückläufige Auftragseingang nach Kunststoffen in Primärformen.

**Erzeugerpreise:** Die Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärformen setzten ihren Abwärtstrend im vierten Quartal fort. Sie sanken um 1,2 % gegenüber dem Vorquartal und lagen 3,2 % unter dem Vorjahresniveau. Im Gesamtjahr 2025 gingen die Erzeugerpreise um 2,3 % zurück.

### Indikatoren der deutschen kunststofferzeugenden Industrie

#### 4. Quartal 2025

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	-5,4	-7,4
Erzeugerpreise	-1,2	-3,2
Umsatz*	-2,5	-9,6
Exporte (Mrd. €)	-10,0	-7,5
Importe (Mrd. €)	-15,4	-6,4
Beschäftigte	-2,7	-4,9

Quelle: Destatis, PED

\*Saisonbereingt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

**Umsatz:** Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank im vierten Quartal um 2,5 % auf rund 5,9 Milliarden Euro. Rund 35 % des Umsatzes wurden im Inland erzielt, 65 % im Ausland.

**Außenhandel:** Auch der Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen entwickelte sich negativ. Die Exporte gingen im vierten Quartal um 10 % auf rund 5,6 Milliarden Euro zurück. Die Importe sanken mit minus 15,4 % noch deutlich stärker als die Exporte.

**Beschäftigung:** Im vierten Quartal beschäftigte die Branche durchschnittlich rund 53.100 Personen.

**Ausblick Iran-Konflikt:** Trotz vereinzelter Ausfälle blieb die deutsche und europäische Kunststofferzeugung bislang insgesamt stabil. Mit zunehmender Dauer des Konflikts steigt jedoch das Risiko von Versorgungsengpässen für einzelne Unternehmen. Gleichzeitig verteuerte der Iran-Konflikt Energie, insbesondere Öl und LNG, was weltweit zu höheren Polymerpreisen führte. Die Situation bleibt hoch volatil und unsicher. Ohne eine Einigung zwischen dem Iran und den USA ist eine nachhaltige Entspannung der Energiepreise unwahrscheinlich.

### Indikatoren der deutschen kunststofferzeugenden Industrie

#### Jahreszahlen 2025

	Vorquartal	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	-4,4
Erzeugerpreise	-	-2,3
Umsatz (Mrd. €)*	24,7	-7,5
Exporte (Mrd. €)	25,7	-5,4
Importe (Mrd. €)	17,2	-2,8
Beschäftigte (Tsd.)	54,5	-4,3

Quelle: Destatis, PED

\*Saisonbereingt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

### Deutsche Wirtschaft leicht positiv

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes entwickelte sich die deutsche Wirtschaftsleistung zum Ende des Jahres 2025 leicht positiv. Im vierten Quartal 2025 stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem dritten Quartal um 0,3 Prozent. Auch im Vorjahresvergleich legte die Wirtschaftsleistung zu. Damit konnte die deutsche Wirtschaft das konjunkturell wechselhafte Jahr 2025 mit einem moderaten Zuwachs abschließen.

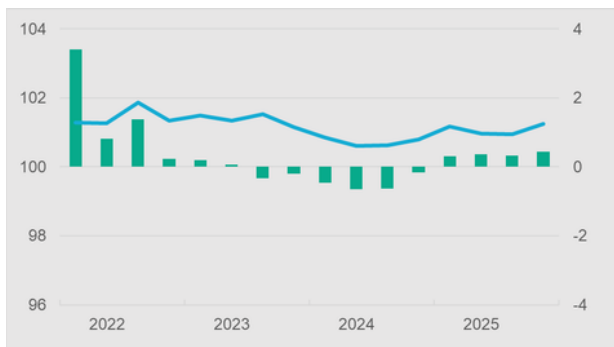
Getragen wurde die Entwicklung im Schlussquartal vor allem von steigenden privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie deutlich anziehenden Bauinvestitionen. Der Außenhandel lieferte hingegen weiterhin keine positiven Impulse: Die Exporte von Waren und Dienstleistungen gingen im vierten Quartal zurück und wirkten damit dämpfend auf das Wachstum. Für das Gesamtjahr 2025 weist das Statistische Bundesamt ein leichtes Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt lag preisbereinigt um 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit ist die deutsche Wirtschaft nach zwei Jahren rückläufiger Entwicklung wieder leicht gewachsen, allerdings ohne erkennbare Dynamik.

Die deutsche Industrieproduktion stieg im vierten Quartal 2025 um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal und damit stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Dies stellt jedoch lediglich eine Momentaufnahme dar. In den Jahren 2023 und 2024 war die Industrieproduktion deutlich stärker zurückgegangen als das BIP, und auch im Jahr 2025 sank sie nochmals um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die drei großen Absatzmärkte – die EU27, die USA und China – in der Industrieproduktion in den vergangenen drei Jahren insgesamt deutlich dynamischer. Besonders China legte kräftig zu und baute seine Produktionskapazitäten weiter aus, unter anderem in der Automobilindustrie, im Maschinenbau und im Kunststoffrecycling. Europa und Deutschland stehen hingegen vor strukturellen Herausforderungen.

### Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2021=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED

Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

Niedrige Wachstumsraten, ein schwaches Verbrauchervertrauen sowie hohe energiepolitische Belastungen hemmten die wirtschaftliche Entwicklung.

### Kundenindustrien teilweise im Plus

Die Abnehmerbranchen verzeichneten im vierten Quartal zwar einen Produktionsanstieg. Am stärksten legte die Elektrotechnik mit einem Wachstum von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Auch das Baugewerbe, die Automobilindustrie und der Maschinenbau erzielten Zuwächse. Negativ entwickelte sich hingegen die Produktion in der Chemie, im Ernährungsgewerbe und bei den Kunststoffwaren. Neben der kurzfristigen Betrachtung ist daher auch eine längerfristige Analyse aussagekräftig.

Von den betrachteten Abnehmerindustrien konnte im Jahr 2025 nur die Automobilindustrie ein höheres Produktionsniveau erreichen als vor Beginn der Energiekrise im Jahr 2021. Die Verpackungsmittelindustrie, das Baugewerbe oder die Elektronikindustrie verzeichneten dagegen teils deutliche Produktionseinbußen. Die Lage im verarbeitenden Gewerbe blieb angespannt, und die Nachfrage nach Kunststoffen entwickelte sich weiterhin schwach. Trotz der Erholung der Produktion bei einzelnen Industriekunden im vierten Quartal setzte sich in der deutschen Kunststoffherzeugung die Talfahrt fort. Produktion, Preise und Umsatz waren erneut rückläufig.

### Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

4. Quartal 2025: Veränderung in Prozent gegenüber

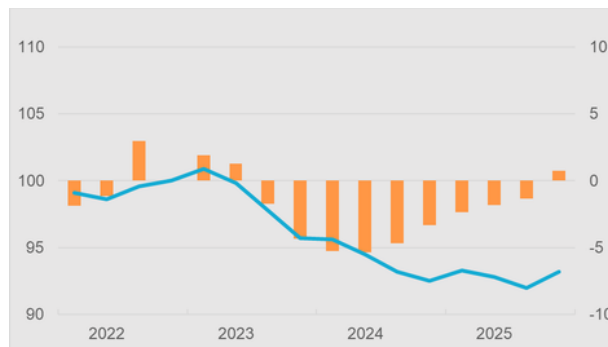
Produktionsindex 2021=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	-0,3	-0,4
Chemie	-2,2	-2,7
Kunststoffwaren	-0,7	0,2
Elektronik	3,3	1,9
Maschinenbau	0,3	-0,1
Automobil	0,5	1,4
Baugewerbe	1,8	-0,2

Quelle: Destatis, PED

### Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2021=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED

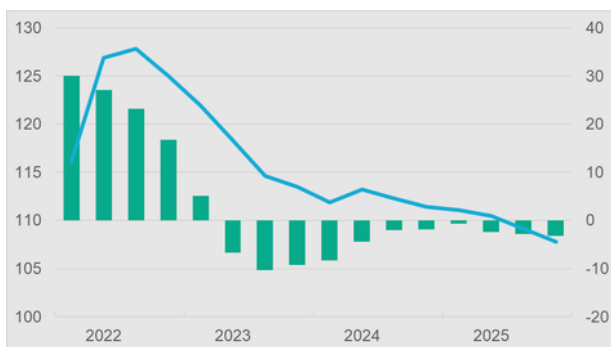
Deutschland

# Schwieriges Schlussquartal für Produktion, Umsatz und Außenhandel

Die **Produktion in der kunststoffherstellenden Industrie** sank im vierten Quartal erneut um 5,4 % gegenüber dem Vorquartal und lag auch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Damit erreichte das Produktionsniveau zum Jahresende den niedrigsten Stand im Jahr 2025. Ursache war der weiterhin rückläufige Auftragseingang nach Kunststoffen in Primärformen. Während inländische Kunden aufgrund geringer Auslastung weniger Kunststoffe nachfragten, belastete im Ausland die schlechte Wettbewerbsposition deutscher Kunststoffhersteller infolge hoher Produktionskosten die Nachfrage. Der Branche fehlten damit weiterhin Aufträge. Zusätzlich wirkten sich die Jahresend-Betriebsferien einiger Unternehmen dämpfend auf die Produktion aus. Insgesamt ging die Produktion im Jahr 2025 um 4,4 % zurück und verschärfte damit die Krise der deutschen Kunststoffherstellung. Im Jahresdurchschnitt 2025 lag die Produktion 26,8 % unter dem Niveau von 2021, also vor Beginn der Energiekrise. Die **Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärformen** setzten ihren Abwärtstrend im vierten Quartal fort. Sie sanken um 1,2 % gegenüber dem Vorquartal und lagen 3,2 % unter dem Vorjahresniveau. Hauptgründe waren gesunkene Gaspreise in Europa sowie niedrigere Preise für Naphtha, ein zentrales Vorprodukt der Kunststoffherstellung. Zudem drückten hohe internationale Konkurrenz und bei einzelnen Polymeren ein Angebotsüberhang die Preise. Im Gesamtjahr 2025 gingen die Erzeugerpreise um 2,3 % zurück. Damit sanken sie das dritte Jahr in Folge, allerdings mit geringerer Dynamik als in den beiden Vorjahren. Die Kombination aus rückläufiger Produktion und sinkenden Preisen belastete den **Branchenumsatz** erheblich. Der **Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen** sank im vierten Quartal um 2,5 % auf rund 5,9 Milliarden Euro.

## Entwicklung der Erzeugerpreise

Index 2021=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



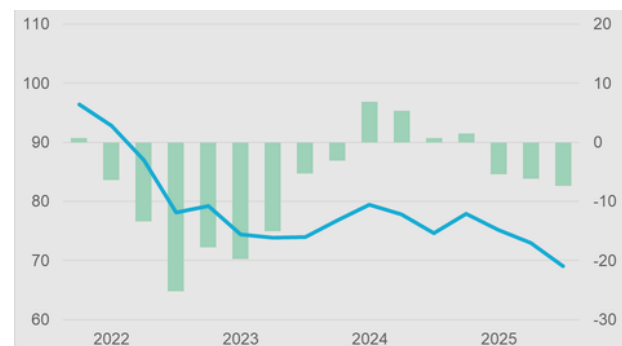
Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Rund 35 % des Umsatzes wurden im Inland erzielt, 65 % im Ausland. Beide Segmente verzeichneten Rückgänge gegenüber dem Vorquartal, wobei der Inlandsumsatz deutlich stärker zurückging als der Auslandsumsatz. Auch gegenüber dem Vorjahresquartal lagen beide Segmente im Minus. Im Gesamtjahr 2025 sank der Branchenumsatz um 7,5 % auf 24,7 Milliarden Euro. Auch der **Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen** entwickelte sich negativ. Die Exporte gingen im vierten Quartal um 10 % auf rund 5,6 Milliarden Euro zurück. Keine Region erzielte ein Plus, besonders stark betroffen waren Nord- und Südamerika sowie das sonstige Europa. Die Importe sanken mit minus 15,4 % noch deutlich stärker als die Exporte und beliefen sich auf 3,7 Milliarden Euro. Für alle betrachteten Regionen wurden Rückgänge verzeichnet, was erneut die gesunkene Nachfrage der inländischen Kundenindustrien widerspiegelt. Besonders stark fielen die Rückgänge aus Asien und Südamerika aus.

## Entwicklung der Produktion

Index 2021=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)

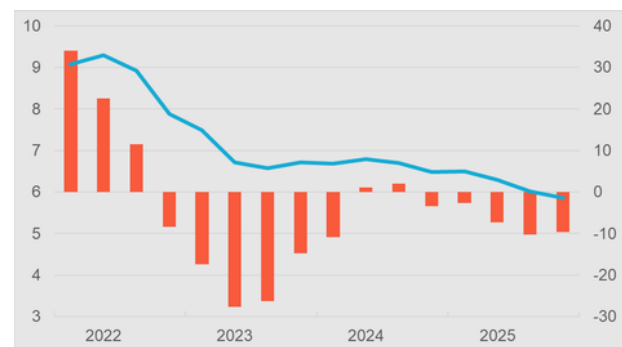


Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

## Entwicklung des Umsatzes

In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)

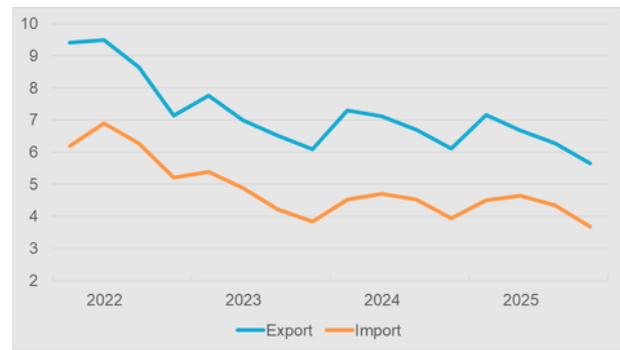


Quelle: Destatis, PED

Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Trotz des rückläufigen Außenhandelsvolumens blieb die Handelsbilanz mit Kunststoffen in Primärformen im vierten Quartal mit 2 Milliarden Euro deutlich positiv. Aufgrund der stärker gesunkenen Importe gegenüber den Exporten verbesserte sich die Handelsbilanz gegenüber dem Vorquartal sogar um 0,1 Milliarden Euro. Im vierten Quartal **beschäftigte die Branche** durchschnittlich rund 53.100 Personen. Die seit 2022 anhaltende Energiekrise wirkt sich zunehmend auch auf die Beschäftigung aus. Zwar konnten Unternehmen die Krise durch solide Finanzstrukturen und staatliche Unterstützung, etwa durch Kurzarbeitergeld, zeitweise abfedern. Mit zunehmender Dauer steigt jedoch der Druck, was sich in Effizienzprogrammen, Restrukturierungen und Anlagenschließungen zeigt. Entsprechend sank die Beschäftigung in der Kunststoffherzeugung im Jahr 2025 um 4,3 %. Im Jahresdurchschnitt arbeiteten 54.500 Personen in der Branche.

## Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

### Ausblick: Belastungsfaktor Iran-Konflikt

Im Jahr 2025 entwickelten sich alle zentralen Kennzahlen der deutschen Kunststoffherzeugung negativ. Hauptursachen waren strukturelle Probleme, eine schwache Nachfrage sowie Handelskonflikte. Der Iran-Konflikt und die Schließung der Straße von Hormus verschärften die Lage zusätzlich erheblich. Seit der Abriegelung dieser zentralen Transportroute Ende Februar fehlen dem Weltmarkt rund 25 % der globalen Öl- und etwa 20 % der LNG-Mengen. Der Nahe Osten besitzt zusätzlich größere Kapazitäten für Polyolefine und andere Standard-Kunststoffe.

Da etwa 80 % des im Nahen Osten geförderten Öls nach Asien geliefert werden, trafen die Auswirkungen insbesondere asiatische Märkte. Zahlreiche Kunststoffherzeuger, unter anderem in Taiwan und Südkorea, konnten ihre Produktion wegen fehlender Vorprodukte nur eingeschränkt aufrechterhalten. Aufgrund der Handelsbeziehungen mit asiatischen Chemieunternehmen wirkten sich diese Engpässe auch auf deutsche Kunststoffherzeuger aus, die teilweise keine Vorprodukte mehr beziehen konnten. Auch beziehen Kunststoffherzeuger in Deutschland direkt Produkte

aus dem Nahen Osten.

Trotz vereinzelter Ausfälle blieb die deutsche und europäische Kunststoffherzeugung bislang insgesamt stabil. Mit zunehmender Dauer des Konflikts steigt jedoch das Risiko von Versorgungsengpässen für einzelne Unternehmen. Gleichzeitig verteuerte der Iran-Konflikt Energie, insbesondere Öl und LNG, was weltweit zu höheren Polymerpreisen führte. Die Situation bleibt hoch volatil und unsicher. Ohne eine Einigung zwischen dem Iran und den USA ist eine nachhaltige Entspannung der Energiepreise unwahrscheinlich. Selbst im Falle einer Einigung dürfte das Vorkriegsniveau von rund 70 US-Dollar je Barrel nicht schnell wieder erreicht werden, da weitere Risiken, Störungen im Schiffsverkehr und beschädigte Energieinfrastrukturen entgegenwirken. Für weniger stark betroffene Kunststoffherzeuger in Deutschland können sich Chancen ergeben, fehlende asiatische Mengen/Mengen aus dem Nahen Osten zu ersetzen. Ob diese Effekte nachhaltig sind, bleibt jedoch offen. Eine rasche politische Einigung und die Wiederöffnung der Straße von Hormus – etwa im Mai oder Juni – wären ein wichtiges positives Signal für die Branche.

PlasticsEurope Deutschland e. V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO<sub>2</sub> einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e. V.  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main  
☎ +49 (0)69 2556 1303  
info@plasticseurope.de